



Liebe Freundinnen und Freunde,

wir leben in wilden Zeiten. Mehr denn je sind die programmatischen Ideen von uns Grünen und die politische Tatkraft unserer Mitglieder gefragt.

Ich bewerbe mich für eine Kandidatur im Bundestagswahlkreis Cuxhaven-Stade II. Nach langjähriger Erfahrung in der Landes- und Kommunalpolitik suche ich neue Herausforderungen und würde sehr gern mit euch in einem engagierten Wahlkampf die Interessen der Region stärken und dann im Bundestag vertreten.

- **Zukunft enkeltauglich gestalten**

Meine politischen Schwerpunkte liegen im Bereich der Finanz-, Energie- und Atompolitik. Hier sehe ich den Schlüssel für den Kampf gegen die Klimaveränderungen, den Anstieg der Meeresspiegel und die zunehmenden Wetterextreme. Längst liegen die technischen Voraussetzungen für eine vollständige und rasche Umstellung unserer Energieversorgung auf nachhaltige erneuerbare Energiequellen vor. Die Nutzung der Kraft von Wind und Sonne ist auch ökonomisch die beste Option, um die Klimaziele des Pariser Abkommens zu erreichen und die Zukunft enkeltauglich zu gestalten. Dabei wissen wir, dass der Umbau der Energieversorgung in einem Industriestaat aber nicht nur eine technische Frage, sondern in hohem Maße auch eine soziale und kommunikative Herausforderung darstellt.

Das Kapitel Atomenergie liegt gefühlt (fast) hinter uns. Doch realistisch betrachtet ist dies ein Trugschluss. Noch laufen einige Atomkraftwerke in Deutschland. Die Abschaltung muss jetzt erfolgen. Und der Rückbau braucht die höchsten Sicherheitsstandards. Im Ausland werden teilweise wieder neue Atomkraftwerke geplant und die Suche nach einem dauerhaft sicheren Ort zur Lagerung von hochradioaktivem Atommüll wird uns auch nach dem Ende von Gorleben energisch fordern, weil das Standortauswahlgesetz einen Neustart vorsieht. Seit ich politisch denken kann, hat mich das Thema Atom mit allen zivilen und militärischen Aspekten beschäftigt. Mir liegt deshalb sehr viel daran, dass dieses Thema in der Bundestagsfraktion auch in Zukunft verantwortungsbewusst und kompetent bearbeitet wird.

- **Corona zwingt zum Umdenken**

Die Corona-Pandemie hat uns in den letzten acht Monaten vor ganz neue Herausforderungen gestellt: Das Gesundheitswesen, die Wirtschaft, der Finanzbereich, die Forschung, das Soziale, die Bildung und die Kultur – es gibt kaum einen Sektor, der nicht fundamental umdenken musste und

teilweise existenzielle Krisen durchlebt. Noch weiß niemand, wie lange dieser Zustand anhält. Die föderale Struktur und die kommunale Selbstverwaltung unseres Landes haben sich im Grundsatz bewährt. Deutschland ist bislang vergleichsweise besser durch die Krise gekommen als viele Nachbarländer in Europa. Aber darauf darf sich niemand ausruhen. Das zeigt auch die Zahl der aktuell erkrankten Personen. Im Gesundheitswesen herrscht ein großer Fachkräftemangel; eine Folge der jahrelangen Unterbezahlung und der schlechten Arbeitsbedingungen. Die finanzielle Lage der Kommunen ist bedrohlich, weil Steuereinnahmen vielfach weggebrochen sind. Viele Künstler*innen und andere Soloselbstständige stehen vor dem Ruin, weil die Förderprogramme an den Realitäten vorbeigehen.

Die Finanzpolitik und die damit verbundenen Gerechtigkeitsfragen werden in den nächsten Jahren von großer Bedeutung sein. Die starken Schultern müssen in Zukunft mehr tragen. Steuerflucht und Steueroasen müssen bekämpft werden. Der Bund und die Länder brauchen mehr Investitionen in Klimaschutz, Energieversorgung, Schulen, Hochschulen und Krankenhäuser. Der Niedersachsen-Fonds muss kommen.

- **Die Region stärken**

Viele landes- und bundespolitische Entwicklungen fokussieren sich in der Region Cuxhaven bis Stade wie in einem Brennglas. Teilweise liegt das Land hinterm Deich unterhalb des Meeresspiegels. Küstenschutz und Deichsicherheit sind hier von elementarer Bedeutung. Die Finanzierung des Küstenschutzes als Gemeinschaftsaufgabe muss in Berlin mehr Gewicht bekommen. Die erneute Vertiefung der Elbe akzeptieren wir nicht. Die wachsenden Schlickmengen aus dem Hamburger Hafen zeigen, dass die natürlichen Grenzen längst überreizt wurden.

Wir alle wissen: Der Umbau der Energieversorgung bringt Chancen für den ländlichen Raum. Wertschöpfung kann in der Region bleiben; die Ansiedelung des Siemens-Werkes in Cuxhaven zeigt, dass auch die industrielle Wertschöpfung gestärkt werden kann. Erstmals seit Jahrzehnten hat Siemens wieder ein Werk im Inland gebaut. Die Entscheidung für Offshore-Wind war dafür maßgeblich. Um diese Potentiale auszuschöpfen, muss die Politik verlässliche Rahmenbedingungen schaffen. Ein konsequenter Ausbau der Erneuerbaren Energien, Effizienz, Sektorkopplung, Wärmepumpen und Speichertechnologie können in der Pandemie notwendige konjunkturelle Impulse setzen, Beschäftigung sichern und für neue zukunftsfähige Arbeitsplätze sorgen.

Gerade die Mobilität stellt beim Umbau der Energieversorgung eine Herausforderung für unsere Städte und Gemeinden dar. Die Nahversorgung und die Erreichbarkeit von Schule, Arbeitsplatz, Arztpraxis und Einkaufsmöglichkeit ist wichtig für die Lebensqualität. Der Erhalt von Infrastruktur verkürzt die Wege. Überregionale Autobahnprojekte helfen da nicht. Im Gegenteil - oft geht dadurch noch Kaufkraft zugunsten der Ballungsräume verloren. Deshalb muss der Bundesverkehrswegeplan seinem Namen endlich gerecht werden und Bahn, Busse, Radschnellwege, Fähren, Carsharing und Straßen „aus einem Guss“ planen. Dazu gehören auch attraktive Tarife. Die Kommunen brauchen eine bessere Finanzierung und mehr Entscheidungs- und Gestaltungskompetenz, um gerade auf die alltäglichen Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger besser eingehen zu können.

- Grün für das Leben

Ich bin verheiratet, habe drei erwachsene Töchter und eine Enkelin. Geprägt hat mich das Leben mit Kindern und all seinen vielfältigen Herausforderungen, Chancen und Abenteuern. Als studierter Agrarökonom hat mich die Arbeit in einem SOS Kinderdorf in Bolivien und auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mit Jugendlichen mit Handicaps beeindruckt.

Drei Tage nach der Katastrophe von Tschernobyl bin ich bei den Grünen eingetreten. Wie eine Partei „funktioniert“, wusste ich damals nicht. Viele Jahre habe ich Erfahrung mit kleinen Firmen wie z.B. einer Weinhandlung und einem dörflichen Carsharing gesammelt. Mir war immer wichtig, Dinge und Sachverhalte selbst auszuprobieren, zu hinterfragen und zu verstehen. Das gilt gerade auch für die nachhaltigen Konzepte für Wärme, Strom und Mobilität. Meine kommunale Erfahrung im Kreistag und im Ortsrat möchte ich deshalb nicht missen.

Schon seit meiner Zeit als Abgeordneter und Fraktionsvorsitzender im Landtag und erst recht als niedersächsischer Umweltminister bin ich oft im Cuxland unterwegs gewesen. Nationalpark-Zentrum, Hafententwicklung, Havariekommando, Windkraft, Deichschutz, Otterndorfer Kanalschleuse, Glameyers Stack, Verklappung Baggergut, Entwicklung bei DOW, Rückbau AKW Stade, die Schirmherrschaften bei der ReArt Ihlienworth und viele andere Aufgaben und Anlässe mehr haben mich immer wieder in den Norden gebracht. An vielen Themen und Projekten hängt mein Herzblut. Wie wichtig Klimaschutz ist, kann man an der Nordseeküste hautnah erleben.

- Deshalb möchte ich bei euch anheuern

An meinem derzeitigen Wohnsitz will sich der amtierende Abgeordnete noch mal bewerben. Mir liegt nichts an einer Zerreißprobe. Deshalb habe ich mich entschlossen, hier zu kandidieren. Ich möchte mit euch allen an der Niederelbe, im Kehdinger Land und längs der Weser einen starken Wahlkampf organisieren, in dem wir mit Überzeugungskraft und Sympathie für die inhaltlichen Ideen und das politische Personalangebot der Grünen werben. Ich freue mich auf viele Gespräche, um die Region noch besser kennenzulernen und bitte um euer Vertrauen.

Euer

